



Bernd Langer (l.) aus Alfene und Betreiber Hubertus Wiemers aus Warburg zeigen die bei der Energiegewinnung entstandene Pflanzenkohle.

Fotos: J. Reddeker

Energie und Klimaschutz mit Kleinholz

Eine Pilotanlage, die aus Ästen vom Straßenrand Strom und Wärme erzeugt, will ein Alfener von Nordhessen ins Paderborner Land holen. Mit dem Betreiber zeigt er, was sie noch kann. Bürgermeister waren schon da.

Jens Reddeker

■ **Kreis Paderborn.** Steht die Zukunft regionaler Energieversorgung an einer Autobahnaststätte in Diemelstadt? Hier, ein paar Kilometer vom Kreis Paderborn entfernt, betreibt Hubertus Wiemers eine so genannte Holzverstromungsanlage. Er macht aus Holzabschnitten, die am Straßenrand anfallen, Wärme, Strom und Kohle. Ein Unternehmer und Politiker aus Alfene will diese Technik nun in den Kreis Paderborn holen.

Bernd Langer ist Feuer und Flamme. „Ich möchte meinen Teil für die Energiewende und den Klimaschutz leisten“, sagt der langjährige Gemeindeverbandsvorsitzende der Borchener CDU. Heute ist Langer noch Mitglied des Kreistages und als Unternehmer in der Softwarebranche aktiv. Über eine Parteiveranstaltung hat er Wiemers kennengelernt. Der Tüftler aus Warburg hat ihn offenbar so überzeugt, dass er in den vergangenen Wochen mehrfach Delegationen aus dem Kreis Paderborn nach Diemelstadt lockte. Der Paderborner Landrat sei schon dagewesen, sagt Langer. Auch die Bürgermeister aus Borchener und Salzkotten.

Was Wiemers ihnen bieten kann? Seine vier modernen Holzvergaser liefern aus einer

übersichtlichen Werkhalle heraus durchgehend 250 Kilowatt elektrische Leistung und 400 Kilowatt Heizleistung. „Im Jahr schafft die Anlage 2 Millionen Kilowattstunden Strom und 3,5 Millionen Kilowattstunden Wärme für ein Nahwärmenetz“, sagt der 50-Jährige. In dieser Dimension gebe es etwa zehn Anlagen in Deutschland. In Japan liefen sie ebenfalls schon, Thyssen-Krupp plane im Großformat Ähnliches für die grüne Stahlproduktion, sagt er.

Vor der Energiekrise waren seine Produkte zu teuer für den Markt, gibt Wiemers zu: „Und niemand hat die Notwendigkeit für regionale Energieerzeugung gesehen. Das Gas aus Russland war einfach billig genug.“ Mit Kriegsbeginn vor rund einem Jahr änderte sich die Lage. Energiepreise schnellten nach oben, die Abhängigkeit von Russland wurde eindeutig zum Problem.

Darin sieht auch Langer nun die Chance für Wiemers' Idee – und will gerne selbst einsteigen. Der Alfener möchte die Holzverstromung zum Geschäftsmodell machen. Er knüpft Kontakte zu Kommunen und Unternehmen. „Solch eine Anlage kann ein Wohngebiet oder Gewerbebetriebe versorgen“, sagt Langer. Damit es sich rechnen müsste der Strom an Privathaushalte für



In die Container werden die Holzabschnitte eingefüllt.

etwa 28 Cent pro Kilowattstunde verkauft werden. Möglich sei auch die Nutzung für E-Ladesäulen. Wiemers betreibt jetzt eine Schnellladestation mit 250 Kilowatt Ladeleistung am Rastplatz.

Aktuell wird die erzeugte Wärme nur zum Trocknen des Holzschnitts genutzt. „Mit dem, was ich hier in die Luft pusten muss, ließen sich 75 Häuser heizen“, erläutert Wiemers. Das Holz sei nicht extra gefällt worden, betont der Industrieelektroniker: „Wir nehmen Abschnitte, die an Straßen entfernt werden müssen, aber auch Bäume, die der Borkenkäfer zerfressen hat.“ Ihre Energie erzeugen die

Maschinen dabei nicht durch das Verbrennen des Holzes, sondern durch dessen Vergasung. Ein auf Gasbetrieb umgebautes Blockheizkraftwerk erzeugt aus dem Holzgas die elektrische Leistung. Zusätzlich fällt die Wärme an.

Besonderheit der Anlage ist ein weiteres Produkt. Bei der Vergasung, Pyrolyse genannt, entsteht Pflanzenkohle. Diese kann, so sagt Wiemers und bezieht sich auf wissenschaftliche Arbeiten, nachhaltig die Böden der Landwirtschaft verbessern und sorgt dafür, der Atmosphäre CO₂ zu entziehen. „Es handelt sich um gebundenen Kohlenstoff, den wir dem Boden zurückgeben können“, sagt der Warburger. So könne so wieder wertvoller Humus für gesunde Pflanzen entstehen.

Für seine Maschine, die Energieversorger und Klimaverbesserer sein soll, sucht er nun überall Interessenten. Führt der Weg in den Kreis Paderborn? Vorhanden sein müsste ein Grundstück von etwa 2.000 Quadratmetern, um Holz zu lagern und zu trocknen, sowie um die Vergaser zur Erzeugung von Strom und Wärme unterzubringen. Eine Anlage in der Dimension aus Diemelstadt würde etwa 1,5 Millionen Euro kosten, heißt es von Wiemers und Langer.

„Es gibt schon Interessenten“, verrät der Alfener. Die große Herausforderung sei aber noch, für Neuanlagen einen Betreiber zu finden, der das Konstrukt so am Laufen halten kann, wie Wiemers selbst. Dieser würde aber auch als Berater zur Verfügung stehen, verspricht er.

„In den Kommunen haben wir genug nachwachsendes Holz, um es zu nutzen“, meint Langer. „Zusätzlich können solche regionalen Anlagen die Netze entlasten und den Mix im Energiemarkt erweitern.“

Wiemers und Langer wollen dranbleiben und weiter Überzeugungsarbeit leisten für die Idee der Energieerzeugung aus Kleinholz.

Altenbeken erhält 150.000 Euro vom Bund

Das Programm „Das Zukunftspaket“ fördert die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen.

■ **Altenbeken (js).** Eine richtig gute Nachricht für die Eggenheim-Gemeinde hatte Jochen Bee in der jüngsten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses parat. Der Fachbereichsleiter Zentrale Dienste verriet dem Gremium, dass Altenbeken insgesamt 150.000 Euro aus dem Förderprogramm „Das Zukunftspaket“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erhalten wird. Ein entsprechender Antrag sei bewilligt worden.

Mit dem „Zukunftspaket“ sollen Kinder und Jugendliche in den Themenfeldern Bewegung, Kultur und Gesundheit gefördert werden. Ein besonderer Wert wird darauf gelegt, dass ihnen zugehört und aktiv Räume für Teilhabe und Engagement gegeben werden.

Eigene Projektideen stehen im Mittelpunkt.

„Wir wollen unbedingt auch Kinder und Jugendliche in sozial schwierigen Lagen beteiligen“, sagte Bee und berichtete, dass bereits Altenbekener Vereine und Institutionen angeschrieben worden seien.

Erste Vorschläge sind schon eingegangen. So könnte ein „Erlebnis- und Survival-Wochenende“ organisiert werden. Ein Graffiti-Workshop oder ein Musicalprojekt sind ebenso vorstellbar wie ein Literaturprojekt mit internationalem Anstrich. Jedes einzelne Vorhaben wird mit mindestens 500 und höchstens 30.000 Euro gefördert.

Nun ist Tempo angesagt. Denn die Fördermittel müssen bis zum 31. Dezember abgerufen worden sein.

Was die Ursache fürs Feuer in Treppenbau-Firma ist

Bei dem Brand war ein Schaden von mindestens 150.000 Euro entstanden.

■ **Bad Wünnenberg.** Nach dem Brand in einem Holzverarbeitenden Betrieb in Bad Wünnenberg am vergangenen Freitag gibt es neue Erkenntnisse, was die Brandursache angeht. Nach den Ermittlungen geht die Polizei von einer fahrlässigen Brandstiftung aus, wie die Behörde jetzt mitteilte.

Das Feuer war am Freitag gegen 14.30 Uhr an der Straße Auf dem Rügge in der Lackwerkstatt der Treppenbau-Firma ausgebrochen. Innerhalb kürzester Zeit fraßen sich die Flammen durch das Dach und von Abteilung zu Abteilung. Erst gegen 18 Uhr konnte der

Brand durch die Feuerwehren aus dem Stadtgebiet Bad Wünnenberg mit Unterstützung der Wehren aus Borchener und Delbrück gelöscht werden.

Der Gesamtschaden beläuft sich auf mindestens 150.000 Euro, wie die Polizei bereits am Montag bekannt gegeben hatte. Zu Wochenbeginn hatten Ermittlungen am Brandort durch Experten der Paderborner Kriminalpolizei noch keine Klarheit zur Ursache schaffen können. Deshalb wurde den Angaben zufolge ein weiterer Sachverständiger für weitere Ermittlungen hinzugezogen.

Kita-Außenbereiche und Spielplätze werden gesichtet

■ **Delbrück.** Die Außenbereiche der Kitas und städtische Spielplätze in Delbrück werden, so eine Pressemitteilung, nach dem Rußniederschlag infolge eines Großbrandes in Rheda-Wiedenbrück bald wieder freigegeben.

Dies teilt die Stadt Delbrück mit. Laut einer Mitteilung des Kreises Paderborn vom Montag stufe ein erstes tiefergehendes Ergebnis des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW die Belastung mit polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) als niedrig/moderat ein. Untersuchungen nach dem Groß-

brand im Kreis Gütersloh genommene Wäschproben im Delbrücker Raum.

Für die zurzeit noch gesperrten Außenbereiche der Kindergärten und der städtischen Spielplätze in unserer Stadt bedeutet dies, dass ab dem gestrigen Dienstag alle Plätze gesichtet und vorhandene Rußpartikel entfernt wurden.

„Eine sukzessive Freigabe kann dann anschließend erfolgen“, erklärt laut Mitteilung Bürgermeister Werner Peitz und bedanke sich bei allen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern für ihre Geduld und ihr Verständnis.

In Leiberg geht der Bär um

Am Rosenmontag wird eine Tradition gepflegt, bei der Haus- und Stalltür geschlossen sein sollten.

Brigitta Wieskotten

■ **Bad Wünnenberg-Leiberg.** Ein hübscher Prinz ist andersorts nach alter Tradition ab dem 11.11. in Amt und Würden. In Leiberg kommt am Rosenmontag aber der Bär. In Leiberg wird ein ganz besonderes Brauchtum gepflegt und von Generation zu Generation weitergegeben. Schon die Väter und Großväter der heutigen Bewerber im Alter von 18 bis 25 Jahren können sich noch gut an den Rundgang des Bären durch Leiberg vor 80 Jahren erinnern.

Altes und gepflegtes Fotomaterial zeugt von diesem gelebten Brauchtum. Früher lebte das Fastnachtsritual von Absprachen, heute ist man auf dem ganz schnellen Weg mit WhatsApp verbunden. Damals wie heute gilt aber das Leitwort: „Haus- und Stalltür gut geschlossen halten, denn der Bär am Rosenmontag ist unberechenbar.“ Mit einer gewissen Erwartungshaltung trafen sich Daniel Esser, Lenni Discher, Theo Pickhardt, Leon Schäfer, Marius Wieners, Nils Pickhardt, Julian Dören, Chris Rössler, Florian Wiegand und



Der Leiberg Bär Marius Wieners (Mitte) und sein vertrautes Hexen-Team erhalten die alte Tradition des Bären-Rundgangs im Schatten der Leiberg St.-Agatha-Kirche.

Foto: Brigitta Wieskotten

griffen als junge Bären-Bewerber auf die alten Erfahrungswerte im Losverfahren zurück. Die Wahl fiel auf Marius Wieners. Zwei Bund Heu, reichlich landwirtschaftliches Bindergarn und viele fleißige Helfer waren zur Stelle, um den Leiberg Bären in das richtige Outfit zu hüllen. Er wurde von oben bis unten in dicke Heulagen umgewickelt.

Traditionell wurde beim Dorfrundgang mit dem Bären an der Kette um Spenden – Mettwurst, Speck und Eier – gebeten, um danach eine zünftige Feier zu starten.

Kellereinbrüche in Mehrfamilienhaus

■ **Bad Lippspringe.** Unbekannte sind in Bad Lippspringe in Kellerräumen eines Mehrfamilienhauses eingebrochen. Laut Polizeimeldung verschafften sie sich zwischen dem vergangenen Sonntag, 20 Uhr, und Montag, 17 Uhr, Zutritt zu drei Kellerräumen des Hauses an der Burgstraße.

Laut der betroffenen Bewohner seien am Sonntagabend noch alle Kellerräume unberührt gewesen. Am frühen Montagabend stellten sie dann fest, dass Räume aufgebrochen worden waren. Die

Haustür sei immer verschlossen, Dienstag sei jedoch der Schnapper der Haustür so eingestellt gewesen, dass man mit leichtem Druck gegen die Haustür in das Treppenhaus gelangen konnte.

Der oder die Täter durchwühlten die Räume und nahmen unter anderem zwei ferngesteuerte Autos mit. Zu weiterem Diebesgut konnten bisher keine Angaben gemacht werden.

Die Polizei sucht Zeugen und bittet um Hinweise unter Tel. 05251 3060.